

Hoffnungsträger in den Werken Wolfgang Borcherts

Vorih, Jan

Undergraduate thesis / Završni rad

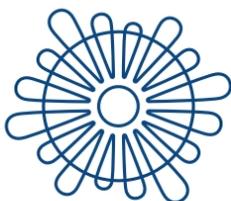
2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:736315>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-25**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)



Zadar, 2021.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Hoffnungsträger in den Werken Wolfgang Borcherts

Završni rad

Student/ica:

Jan Vorih

Mentor/ica:

Doc. dr. sc. Marijana Jeleč

Zadar, 2021.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Jan Vorih**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Hoffnungsträger in den Werken Wolfgang Borcherts** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 21. rujna 2021.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Die Nachkriegsliteratur und das Motiv der Hoffnung	3
3. Die deutsche Kurzgeschichte.....	7
4. Wolfgang Borchert (1921-1947) – Leben und Werk.....	9
5. Analyse und Interpretation der Primärtexte	11
5.1 <i>Das Brot</i> (1946)	12
5.1.1 Inhaltsangabe	13
5.1.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger	13
5.2 <i>Die drei dunklen Könige</i> (1947)	14
5.2.1 Inhaltsangabe	14
5.2.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger	15
5.3 <i>Nachts schlafen die Ratten doch</i> (1947)	17
5.3.1 Inhaltsangabe	17
5.3.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger	17
6. Analyse der Leitmotive.....	19
6.1 Der Neuanfang als Leitmotiv.....	19
6.2 Die Menschennähe als Leitmotiv.....	20
6.3 Die Selbstlosigkeit als Leitmotiv	21
7. Schlussbetrachtung	23
8. Literaturverzeichnis	25
Zusammenfassung.....	27
Sažetak	28
Summary.....	29

1. Einleitung

Krieg wird am meisten aus politischen Meinungsverschiedenheiten ausgelöst und gilt als ein großer Wendepunkt in der Geschichte eines Landes bzw. der ganzen Welt. Der zweite Weltkrieg ist dabei keine Ausnahme. Ein grausamer Krieg mit grausamen Folgen, doch die deutschen KünstlerInnen und SchriftstellerInnen fanden in allen diesen Trümmern auch den kleinsten Funken Inspiration. Diese Motive haben sie in ihre Werke eingefügt und den Anfang einer Epoche angedeutet. Zu den Autoren dieser Epoche gehören Schriftsteller, wie Wolfgang Borchert, Thomas Mann, Heinrich Böll und andere. Kurzgeschichten waren in der sogenannten Epoche der Trümmerliteratur äußerst beliebt. Es sind auch viele lyrische Werke entstanden. Das Drama spielte zu dieser Zeit eine untergeordnete Rolle. Borchert ist es mit seinem Schreibstil gelungen, in nur wenigen Sätzen eine ganze Geschichte aufzubauen und zu erzählen. Seine Sprache in den Kurzgeschichten macht es sich zum Ziel, eine besondere Wirkung beim Leser zu erzielen. Außerdem benutzt er viele Ellipsen, Wiederholungen, Neologismen, Vergleiche und anthropomorphisierende Personifikationen. Er benutzt seine Protagonisten geschickt, um bei den anderen Figuren die Hoffnung zu erwecken und die Trümmer der Menschheit und Gesellschaft aufzubauen, was ihm auch im Endeffekt gelingt.

Das Thema der vorliegenden Bachelorarbeit sind Hoffnungsträger in Kurzgeschichten Wolfgang Borcherts. Die Werke, die als Primärliteratur dienen, sind *Das Brot* (1946), *Die drei dunklen Könige* (1946) und *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947). Der Autor stellt die Hoffnungsträger dem Elend und Leiden gegenüber bzw. den Trümmern der Gesellschaft. Daher werden die angegebenen Werke der Epoche der Nachkriegszeit bzw. der Trümmerliteratur zugeordnet. Im Rahmen dieser Arbeit werden Hoffnungsträger in den erwähnten Kurzgeschichten ermittelt und als möglicher Wendepunkt und Motiv für einen Neuaufbau betrachtet. Das Ziel dieser Abschlussarbeit ist es zu untersuchen, in welcher Form die Hoffnungsträger in der Primärliteratur erscheinen, denn Hoffnung ist ein Konzept, das für jedes Individuum etwas anderes bedeutet.

Die vorliegende Abschlussarbeit gliedert sich in zwei Teile, die in sieben Kapitel gegliedert werden. Der erste Teil der Arbeit befasst sich mit der Entwicklung der Nachkriegsliteratur und dem Motiv der Hoffnung als Leitmotiv der Epoche. Darauf folgend wird die Bedeutung der Kurzgeschichte in der Epoche der Trümmerliteratur erklärt. Es werden auch ihre Merkmale benannt. Im darauffolgenden Kapitel wird Wolfgang Borchert als Schriftsteller dargestellt. Der zweite Teil der Arbeit widmet sich der Interpretation der ausgewählten Kurzgeschichten sowie der Deutung der Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger. Zuletzt wird eine

kontrastive Analyse der Leit motive Neuanfang, Menschennähe und Selbstlosigkeit durchgeführt. Das letzte Kapitel enthält eine abschließende Analyse und Präsentation der wichtigsten Ergebnisse.

2. Die Nachkriegsliteratur und das Motiv der Hoffnung

*Wo ich bin, ist Deutschland.
Ich trage meine deutsche Kultur in mir.
Ich lebe im Kontakt mit der Welt und ich betrachte mich selbst nicht als gefallenen
Menschen. (Strunsky, 1938)*

Oft gibt es eine Gleichstellung der Nachkriegsliteratur mit der Trümmerliteratur, doch dies ist nicht unbedingt der Fall. Die Trümmerliteratur (1945-1950) ist ein kleiner Teil der Nachkriegsliteratur, obwohl sie auch als selbstständige Literaturepoche betrachtet wird. Sie reicht bis ins Jahr 1967 und bearbeitet die Themen der Aufarbeitung, aber auch die Verdrängung und die Frage nach der Schuld. Einen großen Einfluss auf die Literatur hatten auch die Auseinandersetzungen mit den aus dem Exil zurückkehrenden Autorinnen und Autoren, die Heimkehrer-Thematik und die Gespaltenheit Deutschlands. Die Trümmerliteratur war eine äußerst beliebte Literaturströmung. Der Hauptgedanke der Strömung war eine Bestandsaufnahme der in Trümmern liegenden Welt und die Schriftsteller haben die bisherigen literarischen Traditionen gebrochen (vgl. Weber, 2019).

Die Schriftsteller der Literatur der „Stunde Null“ wollten nach Kriegsende einen Neuanfang, doch es hat sich gezeigt, dass die meisten Autoren auf die bisherigen Traditionen und stilistisch auf die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen anknüpften. Hierzu gehören die Autoren der „Inneren Emigration“¹. Diese Schriftsteller waren in Opposition zum NS-Regime, aber haben ihre Heimat nicht verlassen. Das sind beispielsweise Erich Kästner, Hans Carossa und Oskar Loerke. Andererseits gibt es auch Vertreter der Exilliteratur. Nach der Weigerung Thomas Manns zurückzukehren, entstand ein Konflikt zwischen Exilautoren und Autoren der „Inneren Emigration“ – *die Debatte um die innere und äußere Emigration*. Die Hauptfrage dieses Konflikts war, ob es Exilschriftsteller oder aber die in Deutschland gebliebenen Schriftsteller schwerer gehabt haben. Dies führte dazu, dass viele Autoren im Exil geblieben sind (vgl. Weber, 2019).

Die deutlicher homogene Literatur der DDR zog viele Exilschriftsteller an, da sie eine antifaschistische und linkspolitische Ausrichtung hatte. Die ostdeutsche Literatur kann in vier Phasen gegliedert werden:

¹ Innere Emigration bezeichnet die Haltung von Künstlern, Schriftstellern und Gelehrten, die in der Zeit des Nationalsozialismus in Opposition zum NS-Regime standen, jedoch nicht aus Deutschland (bzw. nach dem Anschluss 1938) oder aus Österreich auswanderten. (Vgl. Schnell, 2003)

- Rückkehr (1945-1949)
- Aufbau (1949-1961)
- Ankunft (1961-1971)
- Liberalisierung und Kritik (1971-1990) (vgl. Weber, 2019)

In den 1950er Jahren war die Aufbau-literatur die Grundrichtung. Sie befasste sich thematisch mit dem Aufbau von großen Industrieanlagen. Die Arbeiter sind die Protagonisten. Diese Phase der ostdeutschen Literatur propagiert eine eher optimistische Perspektive, die den Menschen dazu ermutigt, sich für den Sozialismus einzusetzen. Die Literatur der 1960er Jahre folgt dem Bau der Berliner Mauer und prägt eine besondere Art liberaler Kultur- und Jugendpolitik. Der Protagonist ist ein rebellischer Held, der mit dem Sozialismus im Konflikt steht. Ein vielbehandeltes Thema ist der Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft. In der Phase der Liberalisierung wird über die sog. „zweite Generation“ gesprochen. Sozialismus prägte auch weiterhin die Kultur und Literatur, doch die Künstler bzw. Schriftsteller hatten mehr Freiheit. Auf diese Phase folgt die Untergrundliteratur, auch Bohème genannt (vgl. Weber, Rost, 1973). Sie traten in Opposition zur sozialistischen Regierung, denn sie orientierten sich an poststrukturalistischen Tendenzen. Die wichtigsten Autoren dieser Epoche sind Bertolt Brecht (1898-1956), Bruno Apitz (1900-1979), Anna Seghers (1900-1983) und Stefan Heym (1913-2001) (vgl. Weber, 2019).

Von großer Bedeutung war die Gruppe 47 für die jüngeren Nachkriegsautorinnen und Autoren. Sie diente als eine Art Plattform für Autoren, um sich zu versammeln und bisher unveröffentlichte Texte vorzustellen und kritisieren zu können. Seit dem Jahr 1950 bis 1967 verlieh diese Gruppe den „Preis der Gruppe 47“ für Literatur. Obwohl die Gruppe 47 zuerst aus Trümmerliteraturautoren bestand, entwickelte sich die Organisation zu einer westdeutschen einflussreichen Institution. Nach mehreren Protesten gegen den Kapitalismus, Imperialismus, Militarismus und andere autoritäre gesellschaftliche Strukturen kam die Gruppe 47 ein letztes Mal im Oktober 1967 zusammen. Dieses Geschehnis kennzeichnet das Ende der Nachkriegsliteratur. Autoren wie Paul Celan (1920-1970), Günter Grass (1927-2015), Ilse Aichinger (1921-2016) und Heinrich Böll (1917-1985) gehörten in einem Punkt ihres Lebens zu dieser Institution (vgl. Weber, 2019). Wolfgang Borchert war ein äußerst großes Vorbild für die jungen Autoren der Gruppe 47. Vor seinem Tod wurde er im November 1947 zur zweiten Tagung eingeladen, doch er starb zuvor. Alfred Andersch bezeichnete die gesamte frühe Ausrichtung der Gruppe 47 als „Borchertismus“ (vgl. Willhalm, 2016). Burgess und Winter

stellen diesbezüglich fest: „Zweifellos war in den Hungerjahren, die dem Zweiten Weltkrieg folgten, ein Stil, wie ihn Wolfgang Borchert einmalig und endgültig geprägt hat, bei den meisten Schriftstellern, die damals zu schreiben begannen, in nuce vorhanden.“ (Burgess, Winter, 1996: 11)

Hoffnungsträger – Begriffserklärung

Der Begriff „Hoffnungsträger“ ist ein zusammengesetztes Nomen, das aus den Wörtern Hoffnung und Träger besteht. Ein Hoffnungsträger ist eine männliche bzw. weibliche Person, oder eine Sache, an die jemand Hoffnungen bindet.² In der englischen Sprache wird ein Hoffnungsträger als „Beacon of Hope“ (dt. „Leuchtturm der Hoffnung“) bezeichnet. Der Hauptgedanke dabei ist die Ausstrahlung der Person, die als Leuchtturm des Guten die Hoffnungslosen an sich zieht. Schon in der griechischen Mythologie wird an den Begriff des Hoffnungsträgers angeknüpft.³

Der griechische Philosoph Plutarch nannte eine Gruppe von Pythagoras Anhängern Elpistiker. Solche Philosophen waren nämlich „die Hoffnungsfrohen“, denn ihnen zufolge sei die Hoffnung die einzige wirksame Lebenshaltung, welche ohne Hoffnung nicht erträglich sein könne (vgl. Lessing, 1976: 519 ff.). In Zeiten des Krieges ist es äußerst wichtig Hoffnung zu haben. Die Hoffnung ist das einzige, das den Menschen in solchen Zeiten übrigbleibt. Doch Hoffnung muss nicht unbedingt an eine Person gebunden werden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Religion, denn Menschen hoffen auf Vergebung und das ewige Leben. Der Mensch wendet sich an Gott, wenn sein Leben hoffnungslos erscheint. Der Glaube verleiht ihm die Hoffnung, dass es bald zu einer Wende kommen wird. Hoffnung gibt dem Menschen auch den Mut, die Kraft und das Durchhaltevermögen. Die Hoffnungsträger in den Werken Wolfgang Borcherts kommen entweder unvermittelt oder latent vor. Unabhängig von ihrer Erscheinungsform fungieren alle als Boten einer besseren Zukunft.

Das Motiv der Hoffnung

Wolfgang Borchert benutzt in vielen Werken das Motiv der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Kurzgeschichten *Das Brot*, *Nachts schlafen die Ratten doch* und *Die drei dunklen*

² Laut <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hoffnungstraeger>

³ Elpis, die griechische Göttin und Tochter der Göttin Nyx, dient in der griechischen Mythologie als Personifikation der Hoffnung. Der Mythos besagt, Elpis sei das einzig Positive in Pandoras Büchse gewesen, als alles Übel in die Welt entflohen ist.

Könige bringen diese Motive am besten zum Vorschein. Die Hoffnung erweist sich als etwas, dass die Menschen damals nicht hatten. Der deutsche Schriftsteller Erich Maria Remarque hat oft über die sogenannte „Generation ohne Jugend und ohne Zukunft“ geschrieben: „Wir sind keine Jugend mehr. Wir wollen die Welt nicht mehr stürmen. (...) Wir waren achtzehn Jahre alt und begannen die Welt und das Dasein zu lieben; wir mussten darauf schießen. Die erste Granate, die einschlug, traf in unser Herz.“ (vgl. Remarque, 1998: 45)

Auch Wolfgang Borchert selbst schrieb in den Öffnungszeilen seines Prosawerks *Generation ohne Abschied* über die Hoffnungslosigkeit und Grausamkeit der damaligen Zeit: „Wir sind die Generation ohne Bindung und ohne Tiefe. Unsere Tiefe ist Abgrund. Wir sind die Generation ohne Glück, ohne Heimat und ohne Abschied. Unsere Sonne ist schmal, unsere Liebe grausam und unsere Jugend ist ohne Jugend. Und wir sind die Generation ohne Grenze, ohne Hemmung und Behütung – ausgestoßen aus dem Laufgitter des Kindseins in eine Welt, die die uns bereitet, die uns darum verachten.“

3. Die deutsche Kurzgeschichte

Eine Kurzgeschichte ist eine Form der erzählenden Dichtung, bei der eine alltägliche Begebenheit knapp berichtet wird, die Personen nur skizziert werden und der Schluss meist eine Pointe enthält.⁴ Die modernen Kurzgeschichten lassen sich nicht auf ein Land zurückführen, obwohl die amerikanischen „short stories“ populär zu dieser Zeit geworden sind. Kurzgeschichten erscheinen in Deutschland, den USA, Frankreich und Russland gleichzeitig. Bereits Goethe veröffentlichte im Jahr 1795 kurze Geschichten in der Tradition Boccaccios in der von Friedrich Schiller herausgegebenen Literaturzeitschrift *Die Horen*. Goethe nannte diese Literaturwerke jedoch *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten*, nicht *Kurzgeschichten*.

Im 20. Jahrhundert erlebt die Kurzgeschichte ihren Durchbruch. Die Form wird komplexer und differenzierter. Viele Autoren behaupteten zu dieser Zeit, dass die Kurzgeschichte keine bestimmte Form habe und dass in diesen Geschichten nichts passiere. Doch viele diese Kurzgeschichten basieren auf einem psychologischen Konflikt (vgl. Hansen, 2020). Der amerikanische Schriftsteller William Faulkner äußert seine Meinung zu den Kurzgeschichten: „Ich bin ein gescheiterter Dichter. Vielleicht will jeder Romancier zuerst Gedichte schreiben, stellt aber fest, dass er es nicht kann, und probiert dann die Kurzgeschichte aus, die nach der Poesie die anspruchsvollste Form ist. Und wenn er daran scheitert, beginnt er erst dann mit dem Schreiben von Novellen.“⁵

Die Kurzgeschichten aus dem deutschsprachigen Raum sind eng mit der Epoche der Nachkriegszeit verbunden. Kurz nach Kriegsende lebte die Gesellschaft in großer Not und Armut. Lebensmittel und Papier waren limitiert und von der Regierung rationiert, weshalb sich die Schriftsteller den kürzeren Literaturformen widmeten. Es gibt wenige Romane und Erzählungen aus dieser Epoche, denn die dominanten Formen waren Sonette und Satiren, aber auch Kurzgeschichten. In den Kurzgeschichten wurden Motive wie Not, Hunger, Armut, Heimkehr usw. behandelt. Sie wurden meistens von Soldaten und Heimkehrern geschrieben. Wolfgang Borchert, Heinrich Böll, Siegfried Lenz und weitere Autoren sind die wichtigsten Schriftsteller dieser Epoche (vgl. Hansen, 2020).

⁴ Laut [duden.de](https://www.duden.de/rechtschreibung/Kurzgeschichte): <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kurzgeschichte>

⁵ Laut [goodreads.com](https://www.goodreads.com/quotes/1055361-i-m-a-failed-poet-maybe-every-novelist-wants-to-write): <https://www.goodreads.com/quotes/1055361-i-m-a-failed-poet-maybe-every-novelist-wants-to-write>

Eine Kurzgeschichte unterscheidet sich von anderen Textformen vor allem im geringen Umfang der Textlänge. Demzufolge hat die Handlung wenig Raum, um sich zu entwickeln und sie fängt „in medias res“, also ohne Einleitung, an. Außerdem ist die Handlung alltäglich. Der Schluss einer Kurzgeschichte bleibt in den meisten Fällen offen und oft gibt es eine überraschende Wende, auch Pointe genannt. Es werden wenige Informationen über die Figuren gegeben und die Protagonisten sind gering in der Anzahl. Die Figuren sind Alltagspersonen, die einen oder mehrere Tage ihres Lebens durchleben. Daher ist die erzählte Zeit meistens linear und kurz. Der Handlungsraum bleibt dem Leser oftmals unbekannt oder undeutlich beschrieben.⁶

Die Themenbereiche der Kurzgeschichten aus dem deutschsprachigen Raum umfassen die Probleme der Zeit bzw. die Probleme der Nachkriegszeit. Die Handlung spielt an wenigen Orten oder in ein paar Räumen eines Hauses, sie ist kurz und direkt. Die Figuren sind nicht detailliert beschrieben oder charakterisiert. Im Mittelpunkt stehen eine oder zwei Figuren (vgl. Diekmann, 2002).

⁶ Laut Wortwuchs.de: <https://wortwuchs.net/kurzgeschichte-merkmale/>

4. Wolfgang Borchert (1921-1947) – Leben und Werk

Das Leben von Wolfgang Borchert kann in zwei Phasen geteilt werden. Die erste Phase umfasst die Zeit vor und während des Krieges, während die zweite Phase die Nachkriegszeit umfasst. Wolfgang Borchert gehört zu den einflussreichsten und bekanntesten Autoren der deutschen Literatur, obwohl sein Werk im Umfang eher schmal ist. Er ist ein Schriftsteller der Trümmerliteratur, auch bekannter als Kahlschlags- oder Nachkriegsliteratur. Borchert wurde 1921 in Hamburg geboren. Sein Vater Fritz Borchert war Volksschullehrer in Hamburg-Eppendorf und seine Mutter Mundautorin. Die Mutter schrieb Gedichte für Zeitschriften und den Hamburger Rundfunk. Borchert lässt sich von seiner Mutter inspirieren. Schon im Alter von 15 Jahren schreibt er seine ersten Gedichte. Außer seiner Mutter hatte er ein Vorbild in ihrem Bruder, seinem Onkel, der einen Sprachfehler hatte. An ihn erinnert sich Borchert in seiner Kurzgeschichte *Schischyphusch oder Der Kellner meines Onkels* (1947). Im Alter von 18 Jahren beginnt er eine Lehre als Buchhändler, die er kurze Zeit später abbricht und stattdessen Schauspielunterricht nimmt. Gleichzeitig veröffentlicht er einige Gedichte im *Hamburger Anzeiger*. Im Jahr 1940 wird Borchert wegen seiner Gedichte und einigen Briefen von der Gestapo verhaftet (vgl. Rühmkorf, 1966). Seine Schauspielkarriere beendet er 1941, als er zum Kriegsdienst eingezogen wird. Auch wenn seine Schauspielerei nur kurz währte, beschrieb er sie als „die schönste Zeit seines Lebens“. (vgl. Koch, 1995:15).

Kriegszeit

Im Mai 1941 schließt sich Borchert der Wehrmacht an. Zu dieser Zeit beginnt die Metamorphose Borcherts, denn er realisiert die Wichtigkeit der Freiheit im Gegensatz zur *Gefangenschaft* in der Kaserne und der Ostfront. Während dieser Zeit protestierte er unter anderem gegen den Kasernenhofdrill, Unfreiheit, persönliche Erniedrigungen usw. Diese Motive werden aus seinen Briefen dieser Zeit deutlich. Im Juni 1941 dient er als Funker an der Ostfront. Im Dezember wird er an die erste Front geschickt. Bis Februar 1942 bleibt er in Kalinin. Borchert wird verletzt und in ein Lazarett gebracht. Er erkrankt an Diphtherie. Im Jahr 1944 wird Borchert wegen Defätismus verhaftet. Im Gefängnis machte er Erfahrungen mit Hunger, mangelhafter Hygiene, Medikamente und ärztlicher Betreuung. Aus der französischen Kriegsgefangenschaft gelingt ihm die Flucht und er kehrt, obwohl schwer erkrankt, zu Fuß nach Hamburg zurück (vgl. Tschierschke, 2016).

Nachkriegszeit und Tod

Wolfgang Borchert widmete sich nach der Heimkehr dem Theater. Mit Freunden gründete er das Theater *Die Komödie*. Kurz danach konnte er wegen seiner Krankheit kaum das Bett verlassen. Kein Arzt konnte ihm mehr helfen. Er widmete sich fortan der Literatur, da er nicht mehr schauspielern konnte. Im Winter 1946/47 verschlimmert sich sein Gesundheitszustand. Er wird von seinen Freunden zur Kur in die Schweiz transportiert. Schließlich stirbt Wolfgang Borchert am 20. November 1947 in Basel im Alter von nur 26 Jahren (vgl. Tschierschke, 2016).

Wolfgang Borchert fand seine Inspiration im Expressionismus und als seine Lieblingsautoren galten Ernest Hemingway und Thomas Wolfe. Seine Kriegserfahrungen prägten seine Werke. Seine schriftstellerische Laufbahn begann mit der Lyrik. In seinen späteren Jahren schrieb er aber auch Dramen und Kurzgeschichten. Nach seinem Tod wurden noch einige Erzählsammlungen veröffentlicht. Seine erfolgreiche Gedichtsammlung über seine Heimatstadt *Laterne, Nacht und Sterne* schrieb er zwischen 1940 und 1945. Sein bekanntestes Drama *Draußen vor der Tür* schrieb er 1947 in einer Zeitspanne von nur acht Tagen. Seine anderen Dramen sind *Yorick der Narr* (1938), *Käse. Die Komödie des Menschen* (1939) und *Granvella. Der schwarze Kardinal* (1941). Außerdem erlebte *Draußen vor der Tür* einen großen Erfolg als Theateraufführung. Seine Kurzgeschichten wurden als Erzählsammlungen *Die Hundebblume* (1947), *An diesem Dienstag* (1947), *Das Gesamtwerk* (1949) und *Die traurigen Geranien und andere Geschichten aus dem Nachlaß* (1961) veröffentlicht. Die Kurzgeschichten, die für diese Bachelorarbeit ausgewählt wurden, stammen aus den Erzählsammlungen *An diesem Dienstag* (1947) und aus dem *Gesamtwerk* (1949).

Wolfgang Borcherts Typologie der Kurzgeschichten

Laut Kaszýnski (1970) widmete sich Borchert der Prosaform abrupt. Seine aus erster Hand erlebten Kriegserfahrungen gaben seiner Prosa die moderne Form der Kurzgeschichte, in der sich das Erlebnis in eine angemessene Gestalt umformte. Die erste Kurzgeschichte, die Wolfgang Borchert veröffentlicht hatte, war *Die Hundebblume* (1946). Bereits 1941 schrieb Borchert *Die Blume*, die als Vorgänger des 1946 veröffentlichtes Werkes gilt. Die Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert kann man in vier Kategorien gliedern – Kriegsgeschichten, Heimkehrgeschichten, Antikriegsgeschichten und andere Erzählungen und Prosaskizzen (vgl. Kaszýnski, 1970).

5. Analyse und Interpretation der Primärtexte

Zunächst wird in diesem Teil der Abschlussarbeit der Inhalt der Kurzgeschichten *Das Brot* (1946), *Die drei dunklen Könige* (1946) und *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947) wiedergegeben. Darauf folgt die Analyse und Interpretation der Texte, eine Auseinandersetzung mit dem Ort und der Zeit der Handlung sowie die Figurenanalyse.

Es wird aus den Werken offensichtlich, dass sich die Handlungszeit an der Nachkriegszeit orientiert. In den Werken *Das Brot* und *Nachts schlafen die Ratten doch* wird keine konkrete Handlungszeit angegeben, doch in der Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige* handelt es sich um den Weihnachtsabend, der als stern- und mondlos beschrieben wird. *Das Brot* spielt um halb drei Uhr nachts und am nächsten Abend, während das letzte Werk am späten Nachmittag und damit nur an einem Tag spielt. Eine konkrete Zeitangabe scheint überflüssig zu sein, denn aus den Werken wird das Elend der Handlungszeit allgegenwärtig und anhaltend beschrieben. In der Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige* wird Weihnachten angegeben, denn die ganze Handlung ähnelt der Geburt Jesu.

Die Ortangaben der Handlungen in den Werken werden ebenfalls nicht eindeutig angegeben. *Das Brot* spielt in einem Haus bzw. der Küche, im Flur und im Schlafzimmer eines Ehepaares. Womöglich entwickelt sich die Handlung am Lande anstatt in der Stadt, doch dies wird im Werk nicht eindeutig geschildert. *Die drei dunklen Könige* finden in einem kleinen Familienhaus in einer Vorstadt statt, aber auch hier wird der Handlungsort nicht konkret angegeben. Die Handlung in der Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch* spielt in einer deutschen Großstadt in Trümmern. Es wird nicht angegeben, um welche Großstadt es sich dabei handelt.

Die Werke beinhalten nur wenige Figuren mit einer knappen Figurenbeschreibung. Die Figuren sind dem zufolge recht einfach, doch sie sind trotzdem ein äußerst wichtiger Bestandteil der Handlungen. Im Text *Das Brot* steht ein Ehepaar, das schon 39 Jahre verheiratet ist, im Mittelpunkt. Beide Figuren sind 63 Jahre alt und sie bemerken, dass der jeweils andere schon recht alt aussieht. Außerdem wird erwähnt, dass die Frau barfuß ist:

Ich habe auch was gehört, antwortete sie und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt (Töteberg, Schindler 2007: 365).

Der Mann gibt an, er sei aufgestanden, weil er etwas draußen gehört hätte, doch eigentlich hat er heimlich Brot gegessen, mehr als er durfte, denn es herrschte Lebensmittelknappheit. Die Frau spielt mit, denn sie möchte ihren Mann nicht in Verlegenheit bringen, obwohl sie sein Lügen nicht ertragen kann. Nach einem kurzen Hin-und-her-Gerede geht das Ehepaar wieder ins Bett. Die Frau bemerkt, dass der Mann noch immer kaut. Am nächsten Abend gibt die Frau dem Mann eine Scheibe Brot mehr. Damit offenbart sie ihre Stärke als Frau, die aus Liebe handelt. Sie ist selbstlos und rücksichtsvoll, weil sie die Scheibe Brot ihrem Mann nicht vorwirft, ihre schwere Lage nicht noch schwerer macht und ihm die Scham erspart.

In der Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige* kommen mehrere Figuren vor: drei Soldaten, die aus dem Krieg zurückgekehrt sind, ein Mann und eine Frau mit einem Säugling. Am Anfang sammelt der Mann Feuerholz. Seine Frau ist müde, hat blassblaue Augen, denn sie habe ein Kind bekommen. Das Kind, ein kleiner Junge, schläft. Sein Gesicht ist winzig und rund. Die Familie lebt in Armut, denn es ist Nachkriegszeit und sie haben nur Haferflocken zum Essen. Nun haben sie auch noch einen kleinen Jungen, den sie versorgen müssen. Ihre Lage scheint auf den ersten Blick hoffnungslos. Plötzlich stehen drei Männer, Soldaten in Uniform, vor der Tür. Sie sahen ein Licht im Haus und wollten sich etwas ausruhen, aufwärmen und essen. Die Männer werden als „sonderbare Heilige“ beschrieben, denn jeder hat ein Geschenk mitgebracht.

Im Text *Nachts schlafen die Ratten doch* wird die Handlung von zwei Figuren getragen, vom neunjährigen Jürgen und einem namenlosen Mann. Der Mann wird als alt beschrieben, mit ärmlich behosten, krummen Beinen. Er hält einen Messer und einen Korb in der Hand, seine Fingerspitzen sind braun. Der kleine Jürgen wird im Werk nicht äußerlich charakterisiert. Es wird lediglich erwähnt, dass er einen Stock, etwas Brot und Tabak bei sich hat. Er ist schlau und dem Mann gegenüber misstrauisch. Später wird im Werk offenbart, dass Jürgen sehr treu ist. Er wacht über seinen vierjährigen Bruder, der in den Haustrümmern liegt, sodass ihn die Ratten nicht essen.

5.1 *Das Brot* (1946)

Die Kurzgeschichte *Das Brot* entstand im Jahr 1946. Es handelt sich um eine Frau, die ihren Mann nachts erwischt, wie er heimlich Brot isst. Sie verlangt aber kein Geständnis seiner Tat, sondern zeigt Humanität und Verständnis, indem sie so tut, als ob sie nichts bemerkt hätte.

5.1.1 Inhaltsangabe

Die Frau wacht mitten in der Nacht auf, da sie ein Geräusch aus der Küche gehört hat. Das Bett ist leer, ihr Mann befindet sich in der Küche. Das Ehepaar ist schon lange verheiratet. Die Frau blickt sich um und merkt, dass sich der Mann eine Scheibe Brot abgeschnitten hat. Sie fühlt die Kälte der Fliesen, aber auch die existentielle Not. Der Mann entschuldigt sich und behauptet, er habe etwas gehört und wollte nachsehen.

Die Frau tut so, als ob sie nicht gesehen hatte, dass sich der Mann eine Scheibe Brot abgeschnitten hat, doch sie kann ihm nicht in die Augen schauen. Schließlich hat er sie angelogen und heimlich ihren Brotanteil gegessen. Er wiederholt mehrmals, er wäre in der Küche, weil er ein Geräusch gehört hätte. Die Frau schickt ihn ins Bett, damit hilft sie ihm, von seiner Tat abzulenken. Beide kommen zum Konsens, dass die Dachrinne Geräusche macht, und sie deshalb in die Küche gekommen wären. Im Bett atmet die Frau leise und regelmäßig, so dass ihr Mann denkt, sie würde schlafen. Die Frau hört, dass der Mann das Brot noch leise kaut. Am nächsten Abend gibt Frau ihrem Mann eine ihrer Brotscheiben und behauptet, sie würde das Brot am Abend nicht gut vertragen. Der Mann lehnt die Scheibe Brot zunächst ab, weil er begreift, dass seine Frau sich für ihn opfert.

Wolfgang Borchert möchte mit dieser Kurzgeschichte die Lage nach dem Krieg beschreiben. Armut und Hunger waren eine Folge des Krieges, doch er beschreibt, dass Menschen aus Liebe auf einiges verzichten, ihre Humanität nicht verloren haben und Opfer für ihre Mitmenschen bringen. Diese Geschichte vermittelt auch heute eine äußerst wichtige Botschaft für die Menschheit.

5.1.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger

Auf den ersten Blick ist die Frau im Werk die Hoffnungsträgerin, denn sie bringt ihren Mann nicht in Verlegenheit, obwohl sie sich dessen bewusst ist, dass ihr Mann lügt. Schließlich gibt sie ihm auch noch eine von ihren Brotscheiben ab und bleibt dabei selber hungrig. Sie versteht die schwere Lage, in der sie sich beide befinden. Es wird am Ende des Textes offenbart, dass der Mann von der Arbeit kommt. Ironischer Weise ist der Mann eigentlich der Ernährer der Familie, während die Frau zuhause bleibt und sich um den Haushalt kümmert. In diesem Werk sind die Rollen etwas umgekehrt, denn hier ernährt die Frau die Familie. Doch ist es möglich, dass auch ein Laib Brot als Ernährungsmittel ein Hoffnungsträger sein kann?

Das Brot hat eine besondere Bedeutung in unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Das bekannteste Beispiel kommt aus dem Christentum, die sogenannte „Speisung der 5000“. Jesus hat nämlich aus fünf Broten und zwei Fischen etwa 5000 Menschen ernährt. Das Brot in dieser Geschichte steht als reines Symbol des Lebens.

Bereits Elie Wiesel, der bekannte rumänisch-amerikanische Schriftsteller und Holocaust-Überlebende, schrieb in seinem autobiografischen Werk *Die Nacht* (1958) über die Symbolik des Brotes. Im Werk beschreibt Wiesel sein Leben und die Erfahrung mit dem Holocaust als Junge. Er beschreibt sein Aufwachsen im jüdischen Haushalt und seine Zeit im Konzentrationslager Auschwitz. Das Brot im Werk *Die Nacht* symbolisiert die Reduktion des menschlichen Lebens im Lager auf das Wesentliche. Das Brot wird zum Symbol des Lebens (vgl. Wiesel, 2008).

Es kann also festgestellt werden, dass das Brot in Borcherts Text nicht nur ein traditionelles Nahrungsmittel ist, sondern ein Symbol des Lebens und des Überlebens. Die Frau gibt dem Mann wortwörtlich eine „Scheibe des Lebens“ ab, während sie hungert bzw. stirbt. Ein äußerst selbstloser Akt, der an sich selbst Hoffnungen knüpft. Es handelt sich um das Gute im Menschen, um die Hoffnung auf ein besseres Leben, also eine bessere „Scheibe des Lebens“. Die Geborgenheit, welche durch die Tat der Frau entsteht, und ihre grenzenlose Liebe halten das Ehepaar in den schweren Nachkriegszeiten zusammen.

5.2 *Die drei dunklen Könige* (1947)

Die Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige* wurde Ende 1946 und Anfang 1947 geschrieben. Sie spielt zu Weihnachten kurz nach dem 2. Weltkrieg. Die Geschichte handelt von einem Mann und einer jungen Frau, die in einer hoffnungslos erscheinenden Zeit, die geprägt ist von Armut, Hunger und Trümmern der Gesellschaft, ein Kind zur Welt bringen. Drei Männer besuchen sie, um sich kurz auszuruhen und bringen Geschenke mit. Borcherts Kurzgeschichte nimmt religiöse Motive der Weihnachtsgeschichte auf.

5.2.1 Inhaltsangabe

Ein Mann kommt nach dem Holzsammeln für den heimischen Kamin nach Hause zu seiner Frau und dem neugeborenen Kind – es war ein Junge. Es ist Winter und kalt. Der Mann zündet den Kamin an und plötzlich klopft es an der Tür. Es sind drei unbekannte Männer in alten Soldatenuniformen, die Zuflucht vor der Kälte suchen. Ein Mann hatte einen Pappkarton bei

sich, ein anderer einen Sack und der dritte fiel dadurch auf, dass er keine Hände hatte. Alle drei haben Verletzungen am Körper, offensichtlich aus dem Krieg. Der erste Mann hat Armstümpfe, denn seine Arme sind wegen der Kälte erfroren. Der zweite Mann hat Ödeme an den Beinen. Der letzte Mann in Uniform hat ein Nervenleiden und zittert deswegen ununterbrochen.

Als Dank für den Einlass beschenken die Männer die Familie. Der Mann mit Armstümpfen hat etwas Tabak und Papier für den Vater, sie haben Zigaretten gewickelt. Der Mann mit dicken und umwickelten Füßen hat einen Holzesel für das Kind geschnitzt. Der Mann mit dem Nervenleiden hat der Frau zwei Bonbons gegeben. Nachdem sich die Männer etwas aufgewärmt haben, gingen sie. Als sie sich über das Kind beugen, fängt es an zu lachen. Während der Vater sich Gedanken über die drei wundersamen Männer macht, denkt die Frau daran, dass Weihnachten ist.

5.2.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger

In diesem Werk gibt es mehrere Hoffnungsträger. Der Autor schildert zunächst die Kälte der Nachkriegszeit. Wie bereits erwähnt, kann Hoffnung in verschiedenen Formen erscheinen. Es ist Weihnachten, drei Männer mit Geschenken kommen in ein Haus, in welchem ein Neugeborenes schläft. Die Beschreibung des schlafenden Kindes, über dessen Gesicht auf einmal Licht fällt, erinnert an die Geburt Jesu und symbolisiert einen Neuanfang bzw. die Hoffnung auf neues Leben und kündigt in diesem Sinne das Ende der Armut und des Leidens an. Auch die drei Männer mit Geschenken sind Motive aus der Weihnachtsgeschichte. Die drei Könige aus der Weihnachtsgeschichte wurden vom Weihnachtsstern geleitet, wogegen die drei Männer aus Borcherts Kurzgeschichte vom Licht im Haus. Aus dem Text geht hervor, dass die drei „dunklen Könige“ unter den Folgen des Krieges leiden, doch sie haben ihre Hoffnung nicht verloren. Das vor ihnen liegende Kind symbolisiert, genau wie damals Jesu, einen Neuanfang. Trotz all der Armut, dem Leiden und den Folgen des Krieges wird ein Kind geboren. Obwohl die drei Männer fast nichts haben, gibt jeder von ihnen der Familie ein Geschenk, darunter befindet sich auch Tabak. Tabak an sich hat keine besondere Bedeutung, aber es ist ein Bestandteil von Zigaretten und diese standen nach dem Zweiten Weltkrieg sinnbildlich für Modernität, für die Überwindung von alten Denkmustern, Horizonterweiterung

und neue Lebensqualität.⁷ Das Feuer, mit dem eine Zigarette angezündet wird, stellt wiederum das Licht dar und das Einatmen und Ausatmen können hier auch symbolisch gedeutet werden bzw. als Neuanfang interpretiert werden.

Außerdem kann das Rauchen von Zigaretten Menschen verbinden. Das beste Beispiel dafür ist der Protagonist Holden Caulfield aus dem Roman *Der Fänger im Roggen* (1951) von J. D. Salinger. Holden ist der Held im Werk, der über drei Tage seines Lebens in einer amerikanischen Gesellschaft der Nachkriegszeit erzählt. Er behauptet, er sei ein „mäßiger Raucher“, doch er habe „eines nachts eine Schachtel“ (vgl. Salinger, 2010: 20ff) geraucht. Er bietet Fremden Zigaretten an, in der Hoffnung ein Gespräch anzuregen. Er bietet Zigaretten seiner Lehrerin, der Mutter eines Freundes, Nonnen, Prostituierten und Kellnerinnen an. Wenn er eine Zigarette anbietet, kann dies als Schrei nach Aufmerksamkeit und Freundschaft verstanden werden. Zigaretten sind ein Eisbrecher, wenn es darum geht, neue Leute kennenzulernen, denn alle Raucher teilen diese Sucht. In Anbetracht all der Einsamkeit, die Holden empfindet, ist das seine Art, neue Leute kennenzulernen.

Die drei Männer und der Vater des Kindes sprechen also über die Folgen des Krieges, während sie Zigaretten vor dem Haus rauchen. Sie führen ein eher intimes Gespräch, denn jeder äußert, welche Auswirkungen der Krieg auf ihren Körper hatte.

Der zweite Mann schnitzte einen Holzesel für das kleine Kind. Ein Esel ist ein Lasttier, das auf den ersten Blick keine besondere Symbolik hat. Dies ist jedoch falsch, denn ein Esel symbolisiert Ruhe und den Frieden, besonders im Christentum. Der Einzug von Jesu auf dem Rücken eines Esels ist ein wichtiges Ereignis in der christlichen Geschichte. Er symbolisiert auch Aspekte, die mit der Geduld und der Stärke in Verbindung gebracht werden. Es kann behauptet werden, dass der geschnitzte Holzesel die Stärke der Familie zeigt. Trotz allen Widrigkeiten, dem Krieg, Leiden und der Armut ist die Familie glücklich und einigermaßen zufrieden mit dem, was sie hat. Ihr kleines Kind in der Wiege repräsentiert das Licht am Ende des Tunnels, die Sonne nach dem Gewitter, wortwörtlich die (Wieder-)Geburt des Lebens selbst. Es steht als die Grenze zwischen der alten, kriegszerstörten Welt und der neuen Welt, die sich im Neuaufbau befindet (vgl. Megane, 2017).

⁷ <https://www.bpb.de/apuz/197979/vom-ueberlebensmittel-zum-laster-zur-kulturgeschichte-der-zigarette> (Stand: 2.9.2021).

5.3 *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947)

Diese Kurzgeschichte von Wolfgang Borchert wurde 1947 veröffentlicht. Die Handlung spielt am Ende des Zweiten Weltkriegs in den Trümmern einer deutschen Großstadt.

5.3.1 Inhaltsangabe

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein neunjähriger Junge, Jürgen, und ein alter Mann. Jürgen sitzt zwischen Mauerresten, als in ein älterer Mann anspricht. Im Gespräch erfährt der Mann, Jürgen sitze schon mehrere Tage an derselben Stelle und passe auf etwas auf. Er zeigt auf seinen Korb und lädt den Neunjährigen ein, mit ihm 27 Kaninchen füttern zu gehen. Jürgen möchte seine Wache nicht unterbrechen. Zudem hat er etwas zu essen und etwas Tabak bei sich. Der Mann nimmt seinen Korb in die Hand und geht fort, doch Jürgen erzählt ihm, dass er wegen der Ratten hier Wache stehe. Ihm habe sein Lehrer einmal gesagt, die Ratten würden sich von den Toten ernähren. Demzufolge wacht der neunjährige Jürgen über seinen vierjährigen Bruder, der in den zerbombten Trümmern eines Hauses liegt. Der Mann sagt dem Jungen überzeugend, dass die Ratten nachts schlafen würden und er könne in Ruhe nach Hause gehen. Jürgen, zuerst misstrauisch, scheint dann etwas erleichtert zu sein. Bevor der Mann geht, verspricht er dem Jungen nach Sonnenuntergang wiederzukommen und ein kleines Kaninchen mitzubringen. Zudem werde er Jürgen nach Hause begleiten und seinem Vater zeigen, wie ein Kaninchenstall gebaut wird. Jürgen ruft dem Mann nach, sie hätten zuhause noch Kistenbretter für den Stall.

5.3.2 Symbolik und Funktion der Hoffnungsträger

Bereits am Anfang der Kurzgeschichte erscheint die Sonne durch die krummen Beine des alten Mannes als Symbol der Hoffnung. Jürgen passt auf seinen unter den Stadttrümmern verstorbenen Bruder auf, damit ihn die Ratten nicht essen. In diesem Werk spielt Borchert mit den Farben, die ihre eigene Symbolik tragen. Die (schwarzen) Ratten stehen direkt für den Tod, Verfall und Krankheit. In diesem Fall symbolisieren sie den Verfall der Gesellschaft, die in Trümmern liegt bzw. die Trümmer der Gesellschaft. Sie werden jedoch von dem alten Mann mit dem (weißen) Kaninchen verdrängt. Das Kaninchen steht für Fruchtbarkeit bzw. einen Neubeginn, Reinheit und Neuaufbau. Das grüne Kaninchenfutter folgt diesem Muster, denn auch die grüne Farbe wird oft mit der Hoffnung in Verbindung gestellt. Beide Elemente führen

mit ihrer Symbolik das Motiv des Lebens direkt ins Werk ein.⁸ Im Werk werden auch trostlose Farben verwendet, so beispielsweise: „blaurot voll früher Abendsonne“ (vgl. Töteberg, Schindler, 2007: 291), „grau“ (Staubgewölke, S. 291) und „dunkel“ (S. 291) Diese Farben spiegeln eine gewisse Endzeit-Stimmung, die das Ende einer Zeitspanne (in diesem Fall des Krieges) andeuten. Es wird auch die Farbe „rot“ genannt, wobei automatisch ans Abendrot gedacht wird. Die rote Farbe ist hier positiv, denn der Rotton trägt Wärme in sich (das kalte Blau ist verschwunden). Dieses steht symbolisch für die menschliche Wärme, die Jürgen vom alten Mann erfahren hat (vgl. Töteberg, Schindler, 2007).

⁸ Laut lernhelfer.de: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch-abitur/artikel/nachts-schlafen-die-ratten-doch>

6. Analyse der Leitmotive

Jedes literarische Werk wird vom Autor mit Motiven versetzt. Ein Motiv wird als „ein [bekanntes] allgemeines Thema o. Ä., Bild oder bestimmte Form [als typischer, charakterisierender Bestandteil] eines Werkes der Literatur, bildenden Kunst o.Ä.“⁹ definiert. Ein Leitmotiv ist der Hauptgedanke im Werk. Leitmotive können Figuren, Situationen, Gegenstände oder Stimmungen sein, ähnlich wie alle diese angegebenen Sachen Hoffnungsträger sein können. Sie geben einen konkreten Einblick in den Aufbau der Werke, und letztendlich sind sie von großer Bedeutung für das Werk, die anderen Figuren und die Handlung.

Die Motive, die alle drei Kurzgeschichten von Borchert verbinden sind der Neuanfang, die Menschennähe und Selbstlosigkeit. Sie werden in allen Werken aufgegriffen und werden aus diesem Grund nun noch näher erläutert.

6.1 Der Neuanfang als Leitmotiv

Bei diesem Motiv handelt es sich um einen neuen Anfang nach einem schweren oder herausfordernden Lebensabschnitt, denn nach dem Ende folgt der Neuanfang. Borcherts Texte behandeln die Folgen der Kriegszeit. Der Krieg hat alles Mögliche zerstört, er ist in jede Pore der Gesellschaft eingedrungen und hat Chaos verursacht. Die Figuren, die unter den Folgen des Krieges leiden, müssen ein neues Leben aufbauen. Jedes von diesen ausgewählten Werken beschreibt den Neuanfang auf eine bestimmte Art und Weise. Das Ehepaar in der Kurzgeschichte *Das Brot* versuchen nach dem Krieg Tag für Tag zu überleben und müssen neu anfangen. Das Brot symbolisiert diesen Neuanfang, auch wenn dieser mit einer Lüge beginnt. Die Frau nimmt die Lüge einfach hin, denn ihre Liebe zu ihrem Mann ist stärker als eine Lüge, die die Not ausgelöst hat. Von diesem Zeitpunkt an gibt die Frau dem Mann eine ihrer Scheiben Brot ab. Sie bauen ihre Beziehung auf neuen Fundamenten auf, sonst würden sie diese schwere Zeit nicht überleben.

Eine starke Frau erscheint auch in der Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige*. Sie bringt ein Kind zur Welt. Hier symbolisiert das Kind den Neuanfang, denn in schweren Zeiten bringt es Hoffnung auf bessere Zeiten. Es ist nicht nur ein Symbol eines neuen Anfangs für die Familie, sondern es kann auch als Wiedergeburt der gesamten Menschheit interpretiert werden.

⁹ Laut dudens.de: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Motiv>

So wie auch die Sonne nach dem Regen kommt, so kommt die Hoffnung und ein neuer Anfang nach dem Krieg. Die Sonne deutet einen neuen Tag an, ein neues Leben, eine Chance, das Leben zurückzusetzen und neu anzufangen.

Die Sonne in der Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch* symbolisiert genau das. Sie scheint durch die Beine des Mannes, was die Hoffnung andeutet. Der Mann beruhigt Jürgen mit der Behauptung, dass die Ratten nachts schlafen würden. Dies gibt Jürgen die Hoffnung, aber auch Erleichterung, nicht über seinen toten Bruder nachzudenken.

Wie die Sonne unter und wieder aufgeht, so beginnt ein neuer Tag bzw. ein neues Leben für Jürgen, für das Ehepaar und für die Familie mit dem kleinen Kind. Sie haben die Hoffnung bekommen, dass für sie ein neues Leben anfängt.

6.2 Die Menschennähe als Leitmotiv

Die Menschennähe ist ein weiteres Leitmotiv, das die Texte miteinander verbindet. Als Menschennähe wird der menschliche Kontakt zwischen den Figuren im Werk verstanden.

Das Ehepaar in *Das Brot* existiert in einer Art Seifenblase. Es ist unbekannt, ob sie Nachbarn, Kinder oder eine Familie haben. Die Figuren haben einander und koexistieren so, wie sie sind. Sie sind schon lange verheiratet und lieben sich. Der Mann lügt seine Frau an, weil er hungert. Die Folgen des Krieges, mit denen das Ehepaar umzugehen versucht, ist in dieser Kurzgeschichte insbesondere in der Nahrungsmittelknappheit erkennbar. Ihre Ehe wird auf die Probe gestellt, doch es ist klar, sie werden auch diese Hürde überwinden. Sie sind einander nah, dies wird im Werk klar, indem die Frau die Gedanken ihres Mannes praktisch liest.

Die Familie in *Die drei dunklen Könige* ist gleich. Sie haben einander und mehr brauchen sie nicht. Das kleine Kind ist der Inbegriff der Liebe seiner Eltern. Die drei Gäste bzw. Soldaten sind verwundet und leiden auch unter den Folgen des Krieges. Trotzdem geben sie aus Dankbarkeit für die Gastfreundschaft der Familie alles, was sie bei sich haben. Es ist nicht viel, doch es macht der neuen Familie Hoffnung und genau dieser menschliche Kontakt wird im Werk vermittelt. Das Paar und die drei Gäste scheinen keine Fremden zu sein, sondern alte Freunde. Dies wird offensichtlich, als die Männer rausgehen, um zu rauchen. Sie reden miteinander so, als ob sie sich ewig kennen würden.

Das Gleiche passiert in *Nachts schlafen die Ratten doch*. Der alte Mann spricht den Jungen direkt an, als ob sie schon Freunde wären. Als er erfährt, dass Jürgen über seinen Bruder wacht, versichert er ihm, dass die Ratten nachts schlafen würden. Auf diese Weise wird eine Art Vertrauen zwischen diesen Figuren aufgebaut. Dieses Vertrauen wird vertieft, indem der Mann Jürgen einen kleinen Hasen schenkt. Dieser Hase ist wohl ein Trostgeschenk. Das ist ein selbstloser Akt, der die Menschennähe im Werk bestätigt.

Die Figuren haben also einander, sie hängen voneinander ab. Es ist dieser menschliche Kontakt, der die Handlung antreibt und Hoffnung erzeugt.

6.3 Die Selbstlosigkeit als Leitmotiv

Selbstlos zu sein ist laut Definition „nicht auf den eigenen Vorteil bedacht; uneigennützig und zu Opfern bereit“¹⁰. Selbstlos zu sein ist nicht einfach, besonders, wenn man auch nichts hat, bzw. wenn der Krieg einem alles weggenommen hat. Doch die Figuren in den Werken handeln dennoch selbstlos.

Die Frau in der Kurzgeschichte *Das Brot*, obwohl von ihrem Mann enttäuscht, handelt gutmütig und aufopferungsvoll. Sie gibt ihrem Mann ihre Brotscheibe, sodass er nicht hungert. Selbstlosigkeit ist auch im Text *Die drei dunklen Könige* erkennbar. Die drei verwundeten Soldaten, die aus dem Krieg zurückkommen, geben der Familie drei Geschenke. Auf den ersten Blick sind etwas Tabak, ein Holzpferdchen und zwei Bonbons nicht viel, aber wenn man wenig hat, ist auch das viel. Besonders, da es sich um drei fremde Männer handelt, die diese Familie nicht kennen. Es ist ein äußerst selbstloser Akt, der einen Funken der Hoffnung auf friedliche Zeiten entfacht.

Selbstlos ist auch der alte Mann mit den krümmen Beinen aus der Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch*. Er steht Jürgen bei und tröstet ihn. Er gibt ihm auch eine Art Ablenkung mit dem kleinen weißen Hasen, den er ihm schenkt. Dabei sagt er, er würde auch seinem Vater beibringen, wie ein Hasenkäfig gebaut wird. Der Mann tut alles, damit Jürgen auf die Ratten und seinen verstorbenen Bruder vergisst.

¹⁰ Laut dudn.de: <https://www.duden.de/rechtschreibung/selbstlos>

Es kann also festgestellt werden, dass sich alle angegebenen Leitmotive – Neuanfang, Menschennähe und Selbstlosigkeit – durch Borcherts Texte ziehen. Sie sind der Treibstoff der Handlung in allen Kurzgeschichten und hängen stark mit den Hoffnungsträgern in Verbindung.

7. Schlussbetrachtung

Wolfgang Borchert gehört zu den bedeutendsten Schriftstellern seiner Zeit und der Epoche der Trümmerliteratur. Sein Leben ist durch Krankheit, Kriege und Kriegsgefangenschaft geprägt, was auch als Inspiration für seine Werke diente. Obwohl sein Gesamtwerk eher schmal ist, schrieb er Werke von großer Bedeutung, die auch heute gelesen und interpretiert werden. Er starb im Alter von nur 26 Jahren, doch seine Texte sind noch heute aktuell.

Diese Abschlussarbeit beschäftigt sich mit Hoffnungsträgern in seinen Kurzgeschichten *Das Brot* (1946), *Die drei dunklen Könige* (1947) und *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947). Die Suche nach möglichen Hoffnungsträgern in den ausgewählten Kurzgeschichten ergab, dass Hoffnungsträger nicht unbedingt etwas Lebendiges sein muss. Die Hoffnungsträger sind ein Schlüsselement in Borcherts Texten und geben den Figuren neuen Lebenssinn und neue Lebenslust, die sie während der Kriegszeit verloren haben. Die Gefühle und Gedanken der Figuren werden in den Vordergrund gestellt und ermöglichen dem Leser die vollkommene Immersion in das Werk. Es scheint, als ob Borcherts eigene Erfahrungen, Gefühle und Gedanken in die Werke hineingeflossen wären.

Das Ziel dieser Abschlussarbeit war es zu untersuchen, in welcher Form die Hoffnungsträger in der Primärliteratur erscheinen. Die Hoffnungsträger erscheinen in den Werken in den unterschiedlichsten Formen und Ausprägungen. Es handelt sich dabei oft um Figuren, Gegenstände oder um bestimmte Ereignisse. In der Kurzgeschichte *Das Brot* erweist sich die alte Frau als Hoffnungsträgerin, aber auch das Brot, das sie mit ihrem Mann teilt. Damit zeigt sie Humanität in schweren Zeiten und verleiht Geborgenheit und Sicherheit. Auch in der Kurzgeschichte *Die drei dunklen Könige* erweisen sich Menschen als Hoffnungsträger. Da ist zunächst das neugeborene Kind, das den Eltern und den Soldaten den Sinn des Lebens vor die Augen führt und den Durchblick in dunklen Zeiten ermöglicht. Es sind aber auch die Geschenke, die die drei Männer mitbringen. Es sind die wenigen Gegenstände, die ihnen nach dem Krieg noch übriggeblieben sind und diese verschenken sie. Mit dieser Geste zeigen auch sie Humanität und Nächstenliebe. In der Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch* strahlt zunächst die Sonne Hoffnungsschimmer aus. Borchert verwendet in dieser Geschichte auch verschiedene Farben, die für Hoffnung und Leben stehen. Das Kaninchen, das der alte Mann dem Jungen schenkt, ist ebenfalls ein Zeichen für Leben und Hoffnung. Es steht symbolisch für die Wiedergeburt und neue Lebenskraft und soll helfen mit dem erfahrenen Leid und Verlusten besser umzugehen.

Schließlich kann man nicht bestreiten, dass Wolfgang Borchert eine Personifikation des Hoffnungsträgers seiner Zeit war. In seinem kurzen Leben hat er zur Entwicklung der Trümmerliteratur beigetragen und die Verhältnisse, das Leid und Elend der Nachkriegszeit literarisch dargestellt und für immer verewigt. Er hat die Lebensumstände der Menschen aus dieser Zeit ohne Verklärung beschrieben, so, wie sie es waren. Zusammenfassend kann man feststellen, dass seine Werke auch als Hoffnungsträger für die kommenden Generationen fungieren, weil Kriege und Verluste alltäglich geworden sind.

8. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

1. Töteberg, M., Schindler, I. (Hrsg.) (2007). *Wolfgang Borchert. Das Gesamtwerk*. Leipzig, Rowohlt Verlag.

Sekundärliteratur

1. Bloch, E. (2013). *Das Prinzip Hoffnung*. 11. Auflage, Suhrkamp Verlag.
2. Bödeker, P. (2021). *Wolfgang Borchert. Das Brot*. Blueprints.de
URL: <https://www.blueprints.de/artikel/geschichten-und-fabeln/das-brot.html> (Stand 10.07.2021).
3. Burgess, G., Winter, H.G. (Hrsg.) (1996). *Pack das Leben bei den Haaren. Wolfgang Borchert in neuer Sicht*. Hamburg, Dölling und Gallitz.
4. Diekmann, K. (2002). *Merkmale der deutschen Kurzgeschichte nach 1945*. Braunschweig, Grin.
5. Hansen, A.J. (2020). *Short Story*, in: Encyclopaedia Britannica
URL: <https://www.britannica.com/art/short-story> (Stand: 10.07.2021).
6. Kaszýnski, S. (1970). *Typologie und Deutung der Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert*. Poznań: Uniwersytet im Adama Markiewicza.
7. Koch, H.M. (1995). *Die schönste Zeit meines Lebens. Wolfgang Borchert in Lüneburg*. Lüneburg, Literarische Gesellschaft Lüneburg.
8. Lessing G.E. (1976). *Über die Elpistiker. (Aus dem Nachlass)*. In: *G. E. Lessing: Werke*. Bd. VIII, München.
9. Megane, J.L. (2017). *Die Symbolik des Esels*. Lefrontal.com
URL: <https://www.lefrontal.com/de/die-symbolik-des-esels> (Stand 10.07.2021).
10. Remarque, E.M. (1998). *Im Westen nichts Neues*. Köln, Kiepenheuer&Witsch
11. Rühmkorf, P. (1966). *Wolfgang Borchert in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Hamburg, Rowohlt Verlag.
12. Salinger, J.D. (2010) *Der Fänger im Roggen*. 20. Auflage, Rowohlt.

13. Schnell, R. (2003). *Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945*. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart, Metzler
14. Strunsky, S. (1938) *Thomas Mann on Democracy. A Brilliant and Memorable Statement of the Case for Freedom*, in: The New York Times.
URL: <https://www.nytimes.com/1938/07/10/archives/thomas-mann-on-democracy-a-brilliant-and-memorable-statement-of.html> (Stand 10.07.2021).
15. Tschierschke, A., Zündorf, I. (2016). *Biografie Wolfgang Borchert*, in: LeMO-Biografien, Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte Bundesrepublik Deutschland.
URL: <https://www.hdg.de/lemo/biografie/wolfgang-borchert> (Stand: 11.07.2021).
16. Weber, E. (2019) *Nachkriegsliteratur: Alles über die Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1990)*. UNICUM ABI.
URL: <https://abi.unicum.de/abitur/abitur-lernen/nachkriegsliteratur> (Stand 10.07.2021).
17. Weber, P., Rost, M. (1973). *Die Literatur der Deutschen Demokratischen Republik seit dem VIII. Parteitag der SED. Eine bibliographische Information aus Anlaß des VII. Schriftstellerkongresses*, Aus: Bibliographischer Informationsdienst der Deutschen Bücherei. Nr. 18).
18. Wiesel, E. (2008) *Die Nacht*. 5. Auflage, Herder Verlag.
19. Willhalm, G. (2016). *Wolfgang-Borchert-Weg in München Bogenhausen*. Stadtgeschichte-Muenchen.de.
URL: https://stadtgeschichte-muenchen.de/strassen/d_strasse.php?id=5787 (Stand 10.07.2021).

Internetquellen

1. Duden.de:
URL: <https://www.duden.de> (Stand: 10.07.2021).
2. Goodreads.com
URL: <https://www.goodreads.com> (Stand: 10.07.2021).
3. Gutezitate.com
URL: <https://gutezitate.com> (Stand: 10.07.2021).
4. <https://www.bpb.de/apuz/197979/vom-ueberlebensmittel-zum-laster-zur-kulturgeschichte-der-zigarette> (Stand: 02.09.2021).

Zusammenfassung

„Hoffnungsträger in den Werken Wolfgang Borcherts“

Diese Abschlussarbeit beschäftigt sich mit den Hoffnungsträgern in den Kurzgeschichten des deutschen Schriftstellers Wolfgang Borchert. Die Werke, die als Primärliteratur dienen, sind *Das Brot* (1946), *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947) und *Die drei dunklen Könige* (1947). Borcherts literarisches Werk gehört zu der Trümmerliteratur, die die schwierigen Lebensumstände und die schweren Folgen des Krieges auf die Gesellschaft zeigt. Borchert ist Kriegsrückkehrer, war auch Kriegsgefangener und vermittelt in seinen Texten auch eigenen Erfahrungen mit dem Krieg. Die Abschlussarbeit wird in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil behandelt die Kurzgeschichte als literarische Form der Prosa, die Trümmerliteratur als Literaturepoche und das Leben und Werk Wolfgang Borcherts. Der zweite Teil analysiert und interpretiert die Primärliteratur und untersucht die Hoffnungsträger und deren Symbolik. Zuletzt werden auch die Leitmotive wie der Neuanfang, die Menschennähe und Selbstlosigkeit analysiert. Das Ziel der Abschlussarbeit ist die Bestimmung und Analyse der Hoffnungsträger im Kontext der nachkriegszeitlichen gesellschaftlichen Umstände. Es konnte festgestellt werden, dass in Borcherts Kurzgeschichten, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind, Hoffnungsträger in verschiedenen Formen vorhanden sind. Ein Hoffnungsträger muss nicht unbedingt eine Person sein, auch Gegenstände oder Ereignisse können Hoffnungen erzeugen.

Schlüsselwörter: Trümmerliteratur, Kurzgeschichte, Wolfgang Borchert, Hoffnungsträger

Sažetak

„Nositelji nade u djelima Wolfganga Borcherta“

Ovaj završni rad proučava nositelje nade u kratkim pričama njemačkog autora Wolfganga Borcherta (1921-1947). Djela obrađena u ovom završnom radu su *Das Brot* (1946), *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947) i *Die drei dunklen Könige* (1947). Književna djela Wolfganga Borcherta mogu se svrstati u takozvanu „Trümmerliteratur“ koja tematizira teške životne prilike i posljedice rata na društvo. Borchert svoja vlastita iskustva odnosno svoje sudjelovanje u ratu projicira na svoja književna djela i prikazuje realnu sliku tog razdoblja. Rad se dijeli na dva dijela. U prvom dijelu se obrađuje teorija vezana za kratku priču, njemačku poslijeratnu književnost te život i djelo Wolfganga Borcherta. U drugome dijelu rada se analizom i interpretacijom primarne literature nastoje odrediti nositelji nade te njihova simbolika u djelu. Konačno se analiziraju lajtmotivi kao što su novi početak, ljudska blizina i nesebičnost. Cilj rada je određivanje Borchertovih nositelja nade i definiranje njihove uloge u kontekstu poslijeratnih životnih okolnosti tadašnjeg društva. Može se zaključiti da nositelj nade ne mora nužno biti osoba, već može biti predmet ili događaj koji na sebe veže nadu.

Ključne riječi: Trümmerliteratur, kratka priča, Wolfgang Borchert, nositelji nade

Summary

“Hopefuls in the texts by Wolfgang Borchert”

This thesis deals with the hopefuls in the short stories of the German writer Wolfgang Borchert. The texts that serve as primary literature are *Das Brot* (1946), *Nachts schlafen die Ratten doch* (1947) and *Die drei dunklen Könige* (1947). The entire literary work of the author belongs to the German “Trümmerliteratur“, which shows the difficult living conditions and the serious consequences of the war on society. Borchert projects his own experiences and his participation in the war on his literary works and presents a realistic picture of that period. This thesis is divided into two parts: The first part deals with the theory of short stories, “Trümmerliteratur” and the life and work of Wolfgang Borchert. The second part analyzes and interprets the primary literature and seeks to define the hopefuls and their symbolism in the texts. Finally, leitmotifs such as a new beginning, human closeness and selflessness are analyzed. The aim of the research is to define and determine the hopefuls in the context of post-war social circumstances. The conclusion of this work is that a bearer of hope does not necessarily have to be a person, but it can also be an object or an event that induces hope.

Key words: Trümmerliteratur, short story, Wolfgang Borchert, hopefuls